

Erhalten, was uns erhält

16-132

Vielfalt schafft Leben

Wie ein Netz des Lebens spannt sich die biologische Vielfalt um unseren Planeten: Sie umfasst neben Tieren, Pflanzen und Lebensräumen auch die genetischen Ressourcen. Der drastische Verlust biologischer Vielfalt durch Umweltzerstörung, Übernutzung, invasive Arten und mangelnde Wertschätzung ist eine globale Katastrophe, die irreversible Schäden erzeugt.

Die EU hat sich 2001 verpflichtet, den Verlust der biologischen Vielfalt europaweit bis zum Jahr 2010 zu stoppen. Nach nunmehr 7 Jahren sind wir von diesem Ziel meilenweit entfernt. Im Gegenteil: Das rasante Artensterben spielt auf der politischen Agenda kaum eine Rolle. Die aktuelle Rate des globalen Artensterbens übersteigt die natürliche Sterberate um das Hundert- bis Tausendfache, täglich betrifft das fast 150 Arten. Aber auch ganze Lebensräume drohen verloren zu gehen: Rund 72% aller Lebensräume wie Moore oder Heidelandschaften in Deutschland gelten als gefährdet oder sogar als akut von der Vernichtung bedroht. Wir Bündnisgrüne stehen für eine Politik und eine Alltagskultur, die Schutz und nachhaltige Nutzung unserer natürlichen Lebensgrundlagen vereint. Ein consequentes Handeln duldet keinen Aufschub.

Klima- und Naturschutz verknüpfen

Wälder, Moore und Korallenriffe sind die CO₂-Speicher der Erde und regulieren unser Klima. Feuchtgebiete dämpfen Extremwetterlagen, Auen wirken als Puffer für den Wasserhaushalt und die Tropenwälder sind als Lungen der Erde für die gesamte Menschheit überlebenswichtig. Allein die Rodung der Urwälder trägt etwa 20% zur weltweiten Klimaerwärmung bei. Ein Großteil der globalen Treibhausgasemissionen resultiert aus der Umwandlung natürlicher Vegetation in Nutzflächen. Wir Grüne fordern daher ein Urwaldschutzgesetz und dessen sofortige Umsetzung sowie einen Importstopp für illegal geschlagenes Holz. Außerdem brauchen wir weltweite, finanzielle Ausgleichsmechanismen für vermiedene Entwaldung: Die internationale Gemeinschaft muss den Erhalt der Urwälder unterstützen und belohnen. Die Herausforderung besteht darin, Klimaschutz, Erhalt der biologischen Vielfalt und Armutsbekämpfung consequent zu verknüpfen.

Der Anbau von Agrartreibstoffen in den Tropen und Subtropen führt derzeit zur weiteren Vernichtung des Regenwaldes. Wir lehnen den Import von Bioenergien und anderer landwirtschaftlicher Produkte, deren Erzeugung mit Raubbau am Regenwald und der Zerstörung von Biodiversität einhergeht, entschieden ab. Es müssen verbindliche sozial-ökologisch verträgliche Anbaukriterien für solche Erzeugnisse vereinbart werden.

Weltweit Schutzgebiete schaffen

Der Naturreichtum unserer Erde macht sie zu einem einzigartigen Lebensraum. Sein Erhalt ist Teil unserer Verantwortung für künftige Generationen. Tiere, Pflanzen und ihre Lebensräume brauchen unseren dauerhaften Schutz.

Dazu muss das globale Netz von Schutzgebieten ausgebaut und durch nachhaltige Finanzierungsinstrumente und effiziente Management- und Monitoringsysteme gesichert werden – sowohl auf dem Land als auch im Meer. Das europäische Schutzgebietsnetz Natura 2000 und das „Nationale Naturerbe“ müssen endlich umgesetzt werden.

Den Schutz biologischer Vielfalt als Querschnittsaufgabe begreifen heißt auch, sie außerhalb der Schutzgebiete zu erhalten, denn einzelne Schutzgebiete allein können den Artenverlust nicht stop-

pen. Verkehrswege und Siedlungen zerschneiden wertvolle Ökosysteme. Es fehlt den Tieren und Pflanzen zunehmend an Lebensraum und an natürlichen Korridoren, um sich mit anderen Populationen austauschen zu können. Diese dramatische Flächenisolierung und -vernichtung muss gestoppt werden. Wir Grüne fordern daher eine Reduzierung des Flächenverbrauchs auf höchstens 30 ha täglich bis 2020 und vermehrte Anstrengungen bei der Rekultivierung von Brachen.

Globale Gerechtigkeit fördern

Unsere Zukunft liegt in den Händen der ärmsten Länder der Welt! Der größte Reichtum an biologischer Vielfalt – 80% der Pflanzen- und Tierarten – befindet sich in den Entwicklungs- und Schwellenländern. Wir profitieren von diesen Ressourcen unmittelbar zum Beispiel bei der Nutzung von Heilpflanzen. Die Menschen in den Herkunftsländern dieser (genetischen) Ressourcen werden am Profit durch ihre Naturreichtümer jedoch nicht beteiligt. Hier muss ein gerechter Vorteilsausgleich geschaffen werden! Verbindliche Regelungen für einen globalen Biodiversitätsschutz können zu mehr Wohlstand in ärmeren Ländern führen und so einen wichtigen Beitrag zur Armutsbekämpfung und zum fairen Handel leisten.

Der bäuerlichen Landwirtschaft in den Entwicklungs- und Schwellenländern kommt bei der weltweiten Sicherung der Ernährung eine bedeutende Rolle zu. Die Kleinbäuerinnen und Kleinbauern verfügen über das Wissen zum Erhalt von Saatgut und zur Heilung auf pflanzlicher Basis. Daher muss ihnen im Kampf gegen die Armut der Zugang zu Land, Besitz, Technologie und Wissen ermöglicht werden.

Naturreichtum schonend nutzen

Es ist keine Frage, dass wir mit unserem Lebensstil entscheidend zu einer nachhaltigen und gerechten Nutzung der biologischen Vielfalt und damit zum Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen beitragen können. Die Politik muss aber ihrerseits wirksame Regeln beisteuern, zum Beispiel ganz vorrangig in der europäischen und weltweiten Land- und Forstwirtschaft. Notwendige Einschränkungen bei der Fischerei und eine Korrektur der Land- und Verkehrsplanung sind unerlässlich.

Vielfalt in den Regalen und auf dem Teller braucht Vielfalt auf den Feldern. Der ökologische Landbau garantiert ebenso wie eine nachhaltige Fischerei- und Forstwirtschaft höhere Artenvielfalt und eine bessere Klimabilanz. Wir Grüne fordern, die EU-Agrarsubventionen an verbindliche Kriterien des Biodiversitäts- und Klimaschutzes zu knüpfen. Gleiches gilt für die Produktion von Bioenergiepflanzen. Der Gentechnik auf unseren Äckern erteilen wir eine klare Absage.

Wir brauchen eine ökologische und sozialverträgliche Lebensweise, die nicht nur der westlichen Welt Wohlstand und Gesundheit bringt, sondern allen Menschen weltweit. Produkte aus nachhaltiger und ökologischer Erzeugung schonen unsere Umwelt und nützen unserer Gesundheit. Es geht um mehr Lebensqualität – für den einzelnen Menschen, wie die Gemeinschaft. Die Politik muss umschalten: auf ökologisches Wachstum, grüne Marktwirtschaft, Kreislaufwirtschaft, Transparenz, Aufklärung und Bürgerbeteiligung sowie die Förderung nachhaltiger Nutzung.

Grüner Artenschutz – mit allen Mitteln!

Die 9. Vertragsstaatenkonferenz (COP 9) des UN-Übereinkommens über die biologische Vielfalt im Mai 2008 in Bonn macht auf ein Thema aufmerksam, das weltweit zu den größten Herausforderungen unserer Zeit gehört. Die Bundesregierung ist als Gastgeberin der COP 9 und gleichzeitige Vorsitzende der Konvention über die biologische Vielfalt angehalten, in Sachen Schutz und nachhaltiger Nutzung der biologischen Vielfalt im eigenen Land mit gutem Beispiel voranzugehen. Umweltminister Gabriel muss gerade auch national das umsetzen, was er international verspricht. Im eigenen Land gefährdet die Bundesregierung mit ihrer Politik die Vielfalt der Natur, indem sie mit ihrer Agrar-, Gentechnik-, Bau- und Verkehrspolitik gegen die proklamierten Ziele der nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt verstößt.

Des Weiteren sind die Länder und Kommunen in der Verantwortung, im Rahmen ihrer aktuell erweiterten Möglichkeiten entschiedener zu handeln.

Es gilt, Biodiversitätspolitik als Querschnittsaufgabe zu verstehen und konsequent umzusetzen. Grüne Biodiversitätspolitik umfasst neben dem Natur- und Artenschutz auch Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Verkehr, Klimaschutz und Energie, aber eben auch die Armutsbekämpfung, Wirtschafts-, Handels- und Finanzpolitik.

Noch Fragen?

Bündnis 90/Die Grünen Bundestagsfraktion

Undine Kurth MdB, Sprecherin für Natur- und Tierschutzpolitik

Arbeitskreis 2: Umwelt, Verbraucher, Verkehr

T. 030/227 56789, F. 030/227 56552, info@gruene-bundestag.de

Zum Weiterlesen:

Erhalten, was uns erhält, (Plakatausstellung 16|125, 16|126)

Grün leben (Broschüre 16|39)

Bioenergien nachhaltig gestalten (Fraktionsbeschluss)

Bundestagsdrucksachen

16/8419 Maßnahmen und Instrumente für die nationale Strategie zur biologischen Vielfalt

16/961 Effizienter Urwaldschutz

16/5413 Dem Verlust an Agrobiodiversität entgegen wirken

16/8890 Die UN-Konferenz zur biologischen Vielfalt 2008 zum Erfolg machen